



„Neue Nachbarschaften –
engagiert zusammen leben
in Rheinland-Pfalz!“

LESEBOTSCHAFTER*INNEN

Türöffner für lebendige Kontakte in der Nachbarschaft



VORLESEN FÜR EINZELNE ÄLTERE MENSCHEN ZU HAUSE

Anregungen und Tipps
zur Gestaltung

Diese Anregungen bieten Lesebotschafter*innen und anderen Engagierten im Projekt konkrete Hilfestellungen zur Entwicklung von Leseangeboten für einzelne, ältere Menschen, die zu Hause leben.

AN WEN KÖNNEN SICH LESEANGEBOTE FÜR EINZELNE ÄLTERE ZU HAUSE RICHTEN?

Die Zielgruppe der älteren Menschen, die zu Hause leben und an einem Leseangebot interessiert sind, ist vielfältig.

BEISPIELE SIND:

sehbeeinträchtigte Ältere, die nicht (mehr) selbst lesen können

leseinteressierte Ältere, die keine öffentliche Bücherei oder Buchhandlung (mehr) erreichen können, z. B. Mobilitätseinschränkung, fehlender ÖPNV, keine Bücherei oder Buchhandlung in der Nähe

hilfsbedürftige Senior*innen zu Hause

demenzerkrankte Senioren*innen, die zu Hause gepflegt werden

Unterstützung von pflegenden Angehörigen, die ihren pflegebedürftigen Familienmitgliedern selbst vorlesen möchten

Entlastung der pflegenden Angehörigen

Ältere, die Unterstützung beim sogenannten „Alltagslesen“ benötigen, z. B. Tageszeitung, Mitteilungsblätter der Gemeinden, Werbeblätter oder persönliche Post

einsame ältere Menschen, die zurückgezogen leben oder wenig soziale Kontakte haben



WELCHE „TÜRÖFFNER“ KÖNNEN DIE KONTAKTAUFNAHME UNTERSTÜTZEN?

Da der häusliche Bereich ein geschützter, sehr persönlicher Raum ist, ergeben sich bei der Initiierung und Umsetzung von Leseangeboten für einzelne Ältere besondere Herausforderungen.

WICHTIGE FRAGESTELLUNGEN SIND:

Wie kann Ihnen die vertrauensvolle Kontaktaufnahme zu älteren Menschen und ihren Angehörigen zu Hause gelingen? Was oder wer kann „Türen öffnen“?

Wer kann Sie bei der Vermittlung und der Kontaktaufnahme vor Ort unterstützen?

Welche Akteure gibt es bereits vor Ort im häuslichen Bereich?

Wer kennt Senior*innen, die an einem Leseangebot zu Hause interessiert sind?

Bei welchen Angeboten für ältere Menschen gibt es Anknüpfungspunkte?

Welche Kooperationen bieten sich an?

Die Praxis zeigt, dass für die Initiierung von Leseangeboten zu Hause Kooperationen mit Akteuren hilfreich sind, die bereits im häuslichen Bereich aktiv sind.

„TÜRÖFFNER“ KÖNNEN SEIN:

ambulante Pflegedienste, Nachbarschaftshilfen, Anbieter von „Essen auf Rädern“ etc.

örtliche Seniorenbüros und kommunale Stellen für Seniorenarbeit/Engagement

Gemeindegewestern^{plus}, Pflegestützpunkte

Besuchsdienste im häuslichen Bereich, z. B. Seelsorger und Ehrenamtliche von Kirchengemeinden

Quartiersmanager*innen in den Stadtteilbüros

Seniorentreffs und Seniorenkreise

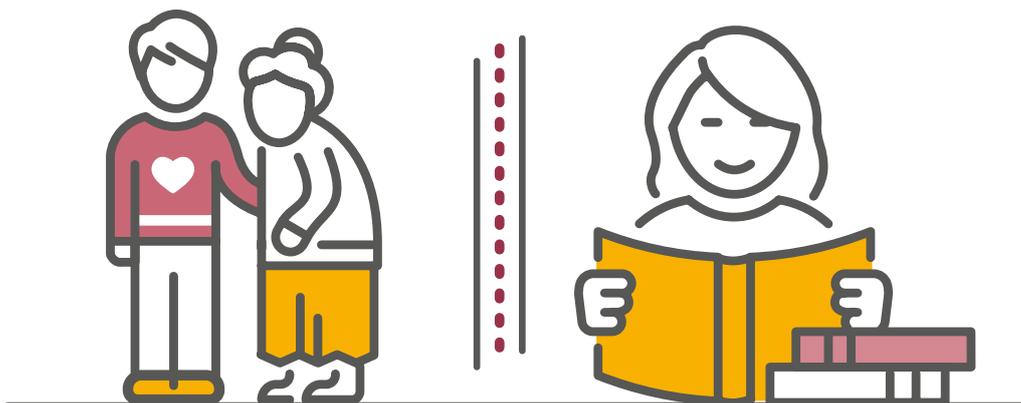
ehrenamtlich Engagierte im häuslichen Bereich, z. B. Digitalbotschafter*innen, Seniorenbegleiter*innen

Familienmitglieder, Freunde und unterstützende Nachbarn von älteren, hilfsbedürftigen Menschen

BESONDERHEITEN BEI DER GESTALTUNG VON LESEANGEBOTEN ZU HAUSE

Der Eins-zu-eins-Kontakt im häuslichen Umfeld ermöglicht viel Vertrautheit und Offenheit. So können Gespräche über persönliche Themen aufkommen, die sich im öffentlichen Raum nicht ergeben würden. Gerade bei Senior*innen, die sehr einsam sind, können hierbei Bedürfnisse nach einer engen Bindung entstehen. Für Lesebotschafter*innen ist es deshalb wichtig, eine gute Balance zwischen Bindung und Abgrenzung zu finden.

Im häuslichen Umfeld – gerade von hilfsbedürftigen Senioren*innen – gibt es oftmals einen großen Bedarf an alltäglichen Hilfsleistungen. Damit das Lesen nicht in den Hintergrund rückt, kann es von Vorteil sein, das Engagement von Lesebotschafter*innen von einem allgemeinen Freiwilligendienst im häuslichen Bereich getrennt zu halten. Hilfreich ist es auch, wenn Lesebotschafter*innen auf andere Hilfsangebote vor Ort verweisen können.



PRAKTISCHE TIPPS FÜR DIE GESTALTUNG VON LESEANGEBOTEN FÜR EINZELNE

WAS KÖNNEN SIE (VOR-) LESEN?

Postkarten, Bilderkarten etc. für Gesprächsanlässe nutzen

Gedichte und Sprichwörter

Texte passend zur Jahreszeit

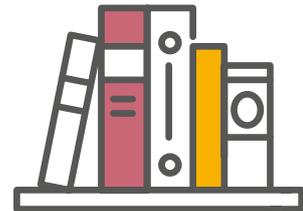
kurze Geschichten

Liedtexte ggf. auch gemeinsam singen

Tageszeitung, Mitteilungsblätter der Gemeinde, Informationen der Kirchengemeinden, Werbeblätter etc.

auf ausdrücklichen Wunsch auch persönliche Post (falls keine Angehörigen dies übernehmen können)

alte Briefe



WIE KÖNNEN SIE DAS LESEN GESTALTEN?

WAS FÜR EINEN ÄLTEREN MENSCHEN HABEN SIE VOR SICH?



Gibt es bestimmte (Lese-)Interessen oder Vorlieben fürs Vorlesen, an die Sie anknüpfen können?

Welche Besonderheiten oder gesundheitliche Einschränkungen müssen Sie berücksichtigen (z. B. Schwerhörigkeit, Demenzerkrankung, individuelle Konzentrationsfähigkeit)?

FINDEN SIE DIE INTERESSEN HERAUS UND FRAGEN SIE NACH LESEWÜNSCHEN!

Auswahl des Lesestoff nach den Interessen und Wünschen ausrichten

nach Lieblingsbüchern fragen und auf Wunsch daraus vorlesen

kein vorbereitetes Programm, sondern im Kontakt den Bedarf herausfinden

gemeinsam in den vorhandenen Bücherregalen stöbern, um den Büchergeschmack herauszufinden

einige Vorschläge oder Ideen mitbringen und sehen, was spontan gewünscht wird

aus der vorhandenen Tageszeitung etc. vorlesen oder ggf. mitbringen

WIE KANN DIE PRAKTISCHE GESTALTUNG AUSSEHEN?

beim ersten Kontakt:

fragen, wo vorgelesen werden kann/soll

→ Zeit fürs Kennenlernen einplanen

keine zu langen Texte auswählen

→ sich vorstellen: die eigene Motivation für ein Engagement als Lesebotschafter*in, die Liebe zu Büchern oder fürs Lesen etc.

genügend Raum für Gespräche einplanen

→ Zeit, Dauer, Häufigkeit konkret vereinbaren und ggf. zu Beginn der Lesestunde den Zeitrahmen mitteilen (z. B.: Heute bin ich bis 16.00 Uhr bei Ihnen!)

feste Vorlesebesuchszeit vereinbaren, beispielsweise ein Stunde, einmal wöchentlich und einen bestimmten Wochentag festlegen

→ gegebenenfalls zunächst nur ein bis zwei Lesestunden zum Ausprobieren vereinbaren

langsam und deutlich lesen

fragen, ob Lesegeschwindigkeit und Lautstärke passen

einen ruhigen Vorleseort in der Wohnung oder im Haus wählen

bei Tageszeitungen, Mitteilungsblättern etc. zuerst die Überschriften lesen und fragen, was von Interesse ist

SONSTIGE PRAKTISCHE TIPPS

sich nicht mit der Anzahl der besuchten Personen überfordern, mit einer Person beginnen und schauen, wie sich das entwickelt und ob ggf. Kapazitäten für einen weiteren Kontakt bestehen

bei schwierigen oder belastenden Situationen offen mit Angehörigen sprechen und, falls vorhanden, sich Unterstützung bei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Trägers holen

falls eine besuchte Person verstirbt, sich Zeit lassen, den Verlust zu verarbeiten; sich erst wieder auf die Suche nach einem neuen Kontakt begeben, wenn Sie sich bereit dazu fühlen

nach einer Austauschmöglichkeit mit anderen Lesebotschafter*innen oder anderen Freiwilligen im häuslichen Bereich suchen

die Begleitung und Unterstützung von Lesebotschafter*innen im häuslichen Bereich durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen des Trägers in Anspruch nehmen bzw. anregen, dass ein Ort dafür eingerichtet wird



WEITERFÜHRENDE TIPPS AUS DEM MOODLE-RAUM DER LESEBOTSCHAFTER*INNEN

Im Moodle-Raum der Lesebotschafter*innen gibt es in den verschiedenen Rubriken viele weitere praktische Tipps für Literatur und zur praktischen Gestaltung von (Vor-)Lesestunden.

BESONDERS HILFREICH SIND ...

... IM BEREICH „BASISORDNER“:

Broschüre der Stiftung Lesen

Checkliste zur Gestaltung von Leseangeboten

allgemeine Lesetipps von Christine Kranz

Lesetipps für Menschen mit Demenz von Christine Kranz

Tipps zur Gestaltung „Vorlesen für einzelne ältere Menschen zu Hause“

... IM BEREICH „ERFAHRUNGSUSTAUSCH“:

Forum „Tipps für Bücher und mehr“
(teilen-und-tauschen-in-rlp.de)

zu den Basismaterialien für Lesebotschafter*innen: <https://teilen-und-tauschen-in-rlp.de/mod/folder/view.php?id=134>

zum Forum „Tipps für Bücher und mehr“:
<https://teilen-und-tauschen-in-rlp.de/mod/forum/view.php?id=94>

Vielfältige Informationen gibt es auch auf der Homepage der Stiftung Lesen:
www.stiftunglesen.de

Viel Spaß beim Stöbern!





gefördert von:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

**Bundesarbeitsgemeinschaft
Seniorenbüros e. V. (BaS)**

Noeggerathstr. 49
53111 Bonn

Tel. 0228/18499575
scholl@seniorenbueros.org
www.seniorenbueros.org

Autorin

Susanne Konzet, ProjektWerkstatt Seniorenbildung

Foto Titelseite

Gerhard Seybert / stock.adobe.com

Wir bedanken uns herzlich für die inhaltliche
Unterstützung bei:

Alexandra Mally, Gemeindegeschwester^{plus}
und Lesebotschafterin der Stadt Speyer

Christina Werling, Seniorenbüro und
Nachbarschaftshilfe der Stadt Speyer